

**Zeitschrift:** Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art  
**Band:** 49 (1962)  
**Heft:** 8: Bauten für Verwaltung und Geschäft

**Artikel:** Das Bosshardhaus in Zürich : Architektengemeinschaft Max Ziegler  
BSA/SIA, Zürich und Ralph Peters SIA, Zürich  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-38460>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

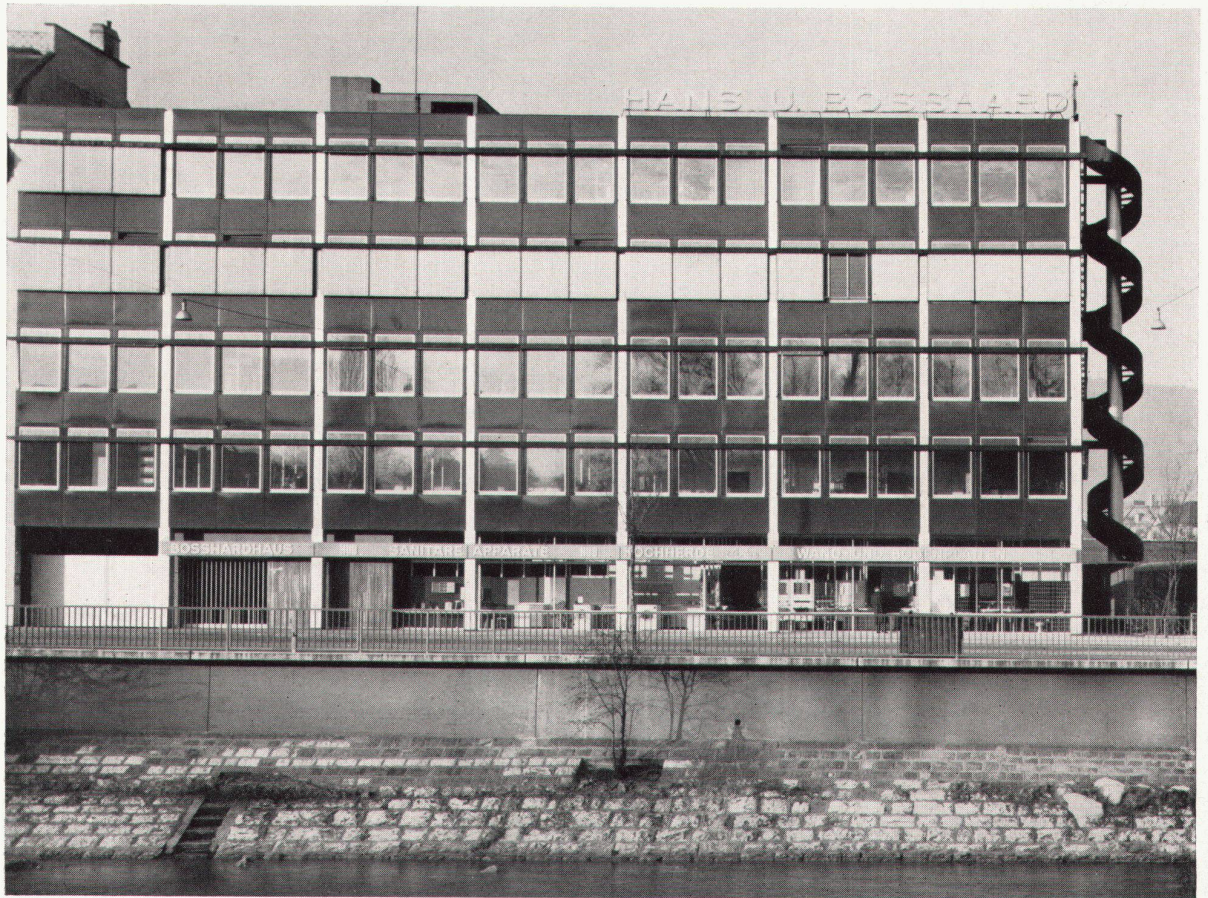
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Das Bosshardhaus in Zürich



1

**Architektengemeinschaft: Max Ziegler BSA/SIA, Zürich, und Ralph Peters SIA, Zürich**

Das Bosshardhaus hat sieben Stockwerke, wovon zwei unter Terrain in Eisenbeton und fünf über Terrain in Stahlskelettkonstruktion ausgeführt sind.

Der Aushub der 6,70 m tiefen Baugrube mußte mit großer Vorsicht vorgenommen werden, da auf zwei Seiten bestehende Gebäude und auf zwei Seiten stark befahrene Straßen sind. Die Umfassungswände der angrenzenden Gebäude wurden durch schlitzzweises Unterfangen auf die Tiefe der Baugrube neu fundiert. Der Abschluß der Baugrube gegen die Straßen erfolgte durch Erstellen einer Rüllwand, die später als Schalung für die Kellerwände diente. Die Rüllwand wurde ungefähr in halber Höhe durch eine Sprießebene, die nach Erhärten der ersten betonierten Kellerdecke entfernt wurde, abgestützt.

Die ganze Kellerkonstruktion ist in der Längs- und Querrichtung als zweistöckiger, geschlossener Rahmen ohne Vouten berechnet und betoniert worden. Die Decken mit Nutzlasten von 1500 beziehungsweise 2000 kg tragen in der Querrichtung und wurden als Rippendecken ausgebildet.

Die Fundamentsohle liegt etwas über dem Grundwasserspiegel. Ein Sika-Verputz auf der Innenseite der Kellerwände genügt für Feuchtigkeitsisolierung. Die gesamte Kellerkonstruktion von 3710 m<sup>3</sup> erforderte 1190 m<sup>3</sup> Beton und 80 t Armierungsstahl, inklusive Luftschutzkeller von 315 m<sup>3</sup> Luftraum.

Die Stahlkonstruktion besteht aus 8 Querrahmen und 3 Längsrahmen, die sowohl die vertikalen Lasten wie die horizontalen Windkräfte aufnehmen. Die Stützenabstände betragen in der Längsrichtung 5,30 und 6,15 m beziehungsweise 8,05 m in der Querrichtung. Die Rahmen sind sowohl in der Werkstatt wie auf der Montage vollkommen geschweißt. Anstelle von Vouten wurden die Riegel über den Stützen horizontal ver-

breitert. Die gesamte Stahlkonstruktion von 230 t Gewicht wurde in 5 Wochen aufgerichtet. Pro Kubikmeter umbauten Raumes wurden 23,7 kg Stahl benötigt.

Die Deckenkonstruktion für eine Nutzlast von 500 kg/m<sup>2</sup> besteht aus I-NP-Profilen mit Schilfrohrhourdis und 6 cm Überbeton. Die I-NP-Deckenträger sind auf 5,30 m in der Gebäude-Längsrichtung gespannt. Zur Erzielung der Kontinuität über den Auflagern wurde erstmals ein neuartiger Trägerstoß mit hochfesten Schrauben verwendet.

Sämtliche Decken erhalten eine durchgehende, ebene Untersicht ohne vorstehende Unterzüge, und ihre Gesamtstärke inklusive Bodenbelag und Gipsdecke beträgt höchstens 36 cm. Die Stahlkonstruktion wurde trotz Verteuerung der Rohbaukosten um 15% aus folgenden Gründen gewählt:

Aus Raummangel für die Installation des Werkplatzes.

Der Stahlbau ist bedeutend leichter als ein Eisenbetonbau. Dadurch kleinere Bodenpressungen und Verbilligung der Fundamente.

Geringere Stützen- und Außenmauerdimensionen. Dadurch Vergrößerung der vermietbaren Fläche.

Die Bauzeit kann verkürzt werden. Dadurch Verringerung der Baukosten.

Beim Stahlbau können später ohne große Schwierigkeiten Änderungen vorgenommen werden. Eine eventuelle Aufstokung kann auf einfache Weise und in relativ kurzer Zeit ausgeführt werden.

Die Ausführung der Fassadenwände erfolgte in Leichtbauelementen, die, vorfabriziert, in kürzester Zeit auf die Stahlskelettkonstruktion montiert wurden. Die Fassadenelemente bestehen aus einer Rahmenkonstruktion in Föhrenholz. Die Brüstung mit einer Gesamtstärke von 14,5 cm enthält eine Isolierung mit außen 6 mm Eternit, in der Mitte eine 30 mm starke Vetroflex-Glasfaserplatte und inwendig eine 10 mm starke



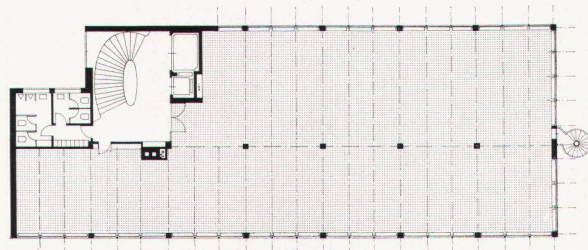
2

Novopan-Platte. Als Außenverkleidung wurden feuere-mailierte, 2 mm starke Stahlbleche verwendet und mit einer Spezialaufhängevorrichtung am Blindrahmen befestigt, damit die Bleche sich ausdehnen können. Die Verbindung der einzelnen Elemente sowie der Kämpfer und Stahlpfeiler wurden mit Anticorodal-Blech verkleidet. Die Fenster wurden als Dreh-Kipp-Flügel mit Polyverbel-Verglasung konstruiert. Zur Aufnahme der Lamellenstoren wurden die Storenkasten aus eloxiertem Aluminiumblech vor der Fassade angebracht.

Die Fassadenelemente wurden von der Firma Fritz Fahrner AG, Fensterfabrik Uster, konstruiert und ausgeführt. Die feuere-mailierten Stahlbleche für die Brüstungen wurden von der Metallwarenfabrik Zug geliefert.

Die von der Feuerpolizei verlangte Nottreppe wurde an der Nordwestfassade als äußere Wendeltreppe in Stahlkonstruktion ausgeführt und bildet ein markantes architektonisches Motiv.

Das siebengeschossige Gebäude enthält in den zwei Untergeschossen Lagerkeller der Firma Hans U. Bosshard, Sanitäre Apparate en gros, im Erdgeschoß die Ausstellung und im ersten und zweiten Stock die Büros dieser Firma. Die übrigen Stockwerke werden vermietet.



4



3

1  
Gesamtansicht  
Vue générale  
Assembly view

2  
Fassadendetail  
Détail de la façade  
Elevation detail

3  
Nottreppe  
Escalier de secours  
Emergency stairs

4  
Grundriß Normalgeschoß 1:500  
Plan d'un étage normal  
Groundplan of normal floor

Photos: Michael Wolgensinger, Zürich